Stand: 25.04.2024 20:58:13

Vorgangsmappe für die Drucksache 16/9271

"Wald und Forstwirtschaft nachhaltig in die Energiewende mit einbeziehen"

Vorgangsverlauf:

1. Dringlichkeitsantrag 16/9271 vom 13.07.2011
2. Beschluss des Plenums 16/9361 vom 14.07.2011
3. Plenarprotokoll Nr. 82 vom 14.07.2011

Bayerischer Landtag
16. Wahlperiode

Drucksache **16/9271**
13.07.2011

Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Maria Noichl, Horst Arnold, Annette Karl, Kathrin Sonnenholzner, Sabine Dittmar, Natascha Kohnen, Ludwig Wörner, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Harald Güller, Franz Maget** und **Fraktion (SPD)**

Wald und Forstwirtschaft nachhaltig in die Energiewende mit einbeziehen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, den Wald und die Forstwirtschaft bei der Energiewende ausreichend zu berücksichtigen und die Clusterinitiative Forst und Holz weiter zu unterstützen.

Dazu gehört u.a., dass die Staatsregierung die Steigerung der energetischen Nutzung von Holz stets auf Nachhaltigkeit hin überprüft und Steigerungen ausschließlich in grünen Bereichen der „Ampelkarten“ vorantreibt.

Zur Erreichung dieses Zieles ist es erforderlich, die im kleinstrukturierten Privatwald noch steckenden Holznutzungsreserven zu aktivieren. Hierfür soll eine Initiative zur Aufklärung und Aktivierung der Waldbesitzer gestartet werden. Die forstliche Beratung muss durch Zurücknahme der Personaleinsparungsziele gestärkt werden und die Zusammenschlüsse der Waldbesitzer sind hier von zentraler Bedeutung.

Auch der Einsatz von Holz als Baustoff zur CO_2-Vermeidung soll im Rahmen einer gleichberechtigten Verwendung der verschiedenen Baustoffe forciert werden. Dazu muss der Rohstoff lokal verfügbar und auf kurze Transportwege geliefert werden. Für die Produktion des Baustoffes Holz ist nur ein geringer Energieeinsatz erforderlich, der Baustoff selbst speichert langfristig Kohlenstoff und ist geeignet, konventionelle Baustoffe zu ersetzen. Der sinnvollen Weiternutzung von Altholz oder der Kaskadennutzung muss dabei mehr Aufmerksamkeit gegeben werden.

Durch die zentrale Bedeutung der Maßnahmen bei der Energiewende ist ein Aufschieben der Maßnahmen und Abwarten auf haushälterische Möglichkeiten unmöglich.

Die Staatsregierung wird zudem aufgefordert, das Leitbild der Forstpolitik einer naturgemäßen, nachhaltigen und multifunktionalen Waldwirtschaft auf möglichst allen Waldflächen weiterzuverfolgen. Dieser integrative Ansatz verbindet Schutz und Nutzung auf ideale Weise und setzt auf freiwillige Leistungserbringung der Waldbesitzer.

Die bayerische Biodiversitätsstrategie soll zudem weiterverfolgt und darauf hingewirkt werden, dass in der Waldstrategie des Bundes auf die Benennung konkreter Größenordnungen für Flächenstilllegungen im Wald verzichtet wird.

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de - Dokumente abrufbar. Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de – Aktuelles/Sitzungen zur Verfügung.

Bayerischer Landtag
16. Wahlperiode

Drucksache 16/**9361**
14.07.2011

Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Maria Noichl, Horst Arnold, Annette Karl, Kathrin Sonnenholzner, Sabine Dittmar, Natascha Kohnen, Ludwig Wörner, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Harald Güller, Franz Maget** und **Fraktion (SPD)**

Drs. 16/**9271**

Wald und Forstwirtschaft nachhaltig in die Energiewende mit einbeziehen

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

Reinhold Bocklet

I. Vizepräsident

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de - Dokumente abrufbar. Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de – Aktuelles/Sitzungen zur Verfügung.

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl
Abg. Klaus Steiner
Abg. Tobias Thalhammer
Abg. Maria Noichl
Abg. Dr. Leopold Herz
Abg. Dr. Christian Magerl
Abg. Thomas Dechant
Staatsminister Helmut Brunner
Abg. Eberhard Sinner

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Ich rufe auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten

Georg Schmid, Reserl Sem, Albert Füracker u. a. und Fraktion (CSU),

Tobias Thalhammer, Thomas Dechant, Dr. Andreas Fischer u. a. und Fraktion (FDP)

Wald- und Forstwirtschaft haben zentrale Bedeutung bei der Energiewende

(Drs. 16/9257)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Maria Noichl, Horst Arnold u. a. und Fraktion (SPD)

Wald und Forstwirtschaft nachhaltig in die Energiewende mit einbeziehen

(Drs. 16/9271)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Leopold Herz u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Wald- und Forstwirtschaft in Bayern mit konkreten Maßnahmen unterstützen

(Drs. 16/9272)

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache. Wir stoppen die Redezeit, um sie dann von der Restredezeit abzuziehen. Insgesamt stehen jeder Fraktion 30 Minuten zur Verfügung.

Der erste Redner der CSU-Fraktion ist Herr Kollege Steiner.

Klaus Steiner (CSU): Sehr verehrte Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren! Vom Steuerdschungel geht es jetzt in den Wald, also in den echten Dschungel. Meine Damen und Herren, die beschlossene Energiewende, der Ausstieg aus der Kernenergie und der parallel dazu notwendige Verzicht auf fossile Energieträger, wie etwa die Kohle, machen es dringend notwendig, dass wir erneuerbare Ener-

gieformen umfassend und nachhaltig nutzen. Das gilt insbesondere für den Energieträger Holz. Bei der Neuausrichtung unserer Energieversorgung können wir nicht pauschal auf das Nutzungspotenzial großer Waldflächen verzichten. Gerade im kleinstrukturierten Privatwald sind die Potenziale an Energie noch besonders hoch. Wir meinen, durch sorgfältige Pflege und Bewirtschaftung können Bayerns Wälder noch einen stärkeren Beitrag zur Energiewende leisten. Untersuchungen belegen, dass bewirtschaftete Wälder dauerhaft mehr CO_2 binden als schlecht bewirtschaftete oder abgewirtschaftete Wälder. Darüber hinaus müssen wir unsere Wälder durch Waldumbau und durch gezielte Pflegeeingriffe für den Klimawandel fit machen. Die Nutzung und der dauerhafte Verbau von Holz, die Verwendung von Holz als Ersatz von Stahl und Aluminium oder anderen Baustoffen, stellt zudem einen unverzichtbaren CO_2-Speicher dar. Holz ist wirklich eine große Alternative zu den genannten Baustoffen.

Ein auf möglichst großer Fläche nachhaltig und naturnah bewirtschafteter Wald erfüllt die vielfältigen Funktionen und Bedürfnisse am besten. Ein Beleg dafür, dass die Waldbesitzer den Wald erhalten und pflegen, ist der hohe Anteil von Wäldern in Bayern und in Deutschland in Form von Schutzgebieten.

Unser Antrag, meine Damen und Herren, hat zum Ziel, diesen Entwicklungen und Fakten Rechnung zu tragen. Wir wollen, dass die Staatsregierung den Wald und die Forstwirtschaft bei der Energiewende ausreichend und angemessen berücksichtigt und die Clusterinitiative Forst und Holz weiter unterstützt. Dazu muss die energetische Nutzung von Holz gesteigert und von 15 %, das sind heute 4,8 Millionen Tonnen, auf mindestens 5,5 Millionen Tonnen Trockenmasse vorangetrieben werden. Dazu müssen im kleinstrukturierten Privatwald enthaltene Holznutzungsreserven aktiviert werden, wie ich das vorhin bereits erwähnt habe. Hierfür soll eine Initiative zur Aktivierung der Waldbesitzer gestartet werden. Die forstliche Beratung und die Zusammenschlüsse der Waldbesitzer sind hierbei von zentraler Bedeutung. Es passiert zwar schon eine ganze Menge, aber das können wir durchaus noch steigern.

Auch der Einsatz von Holz als Baustoff zur CO_2-Vermeidung soll im Rahmen einer gleichberechtigten Verwendung von verschiednen Baustoffen forciert werden. Der Rohstoff ist lokal verfügbar und hat kurze Transportwege. Auch hierin besteht ein wichtiger ökologischer Aspekt. Für die Produktion des Baustoffes Holz ist nur ein geringer Energieeinsatz notwendig. Der Baustoff selbst speichert langfristig Kohlenstoff und ist geeignet, bisherige konventionelle Baustoffe zu ersetzen.

Meine Damen und Herren, wir wollen, dass die Staatsregierung das Leitbild einer naturnahen und nachhaltigen Forstpolitik und einer multifunktionellen Waldwirtschaft auf möglichst allen Waldflächen weiter verfolgt. Das heißt, es wird eine Menge getan, doch vor dem Hintergrund der beschlossenen Energiewende müssen wir ein weiteres starkes Signal setzen. Dieser integrative Ansatz verbindet Schutz und Nutzung und setzt auf freiwillige Leistungserbringung der Waldbesitzer. Die bayerische Biodiversitätsstrategie soll außerdem weiter verfolgt und es soll darauf hingewirkt werden, dass die Waldstrategie des Bundes, die derzeit zwischen dem Bundeslandwirtschaftsministerium und dem Bundesumweltministerium verhandelt wird, auf die Benennung konkreter Größenordnungen für Flächenstilllegungen im Wald verzichtet. Wir lehnen dies ab, meine Damen und Herren. Vor diesem Hintergrund bitte ich um Zustimmung zu unserem Antrag.

An dieser Stelle möchte ich auch gleich Stellung zu den nachgezogenen Anträgen der SPD und der FREIEN WÄHLER nehmen. Es heißt "nachgezogen", doch, meine Damen und Herren, das sind Nachzügler. Zum einen sind es teilweise Plagiate, denn sie enthalten Passagen, die in unserem Antrag schon drinstehen.

(Zurufe von den GRÜNEN)

- Ruhig, ruhig, ruhig. Sie haben gestern von Plagiaten gesprochen, heute machen Sie das selbst. Zum Teil ist der Text abgeschrieben, zum Teil wird alles bereits gemacht.

(Unruhe bei den GRÜNEN)

Ich möchte kurz auf den SPD-Antrag eingehen: Da heißt es beispielsweise: .."den Wald und die Forstwirtschaft bei der Energiewende ausreichend zu berücksichtigen und die Clusterinitiative Forst und Holz weiter zu unterstützen." Das ist genau unser Anliegen, deshalb haben wir unseren Antrag eingebracht. Außerdem heißt es da: "… Steigerungen ausschließlich in grünen Bereichen der ‚Ampelkarten' vorantreiben". Das tun wir bereits, und das tun die Staatsforsten und der Forstbetrieb sehr intensiv. Für die Nicht-Forstfachleute heißt das: Wir haben verschiedene Einteilungen, denn der Wald braucht beispielsweise Regeneration. Dort dürfen bestimmte Holzarten nicht entnommen werden. Wir gehen also bei der Waldnutzung sehr gezielt und differenziert vor, und zwar aus ökologischer Sicht und aus Nachhaltigkeitsgründen.

Weiter heißt es in dem SPD-Antrag: "Zur Erreichung dieses Zieles ist es erforderlich, die im kleinstrukturierten Privatwald noch steckenden Holznutzungsreserven zu aktivieren". Außerdem wird mehr Personal gefordert. Es ist aber nicht eine Frage des Personals. Bei privaten Waldbesitzern haben wir das große Problem, dass sie teilweise sehr kleine Waldgrundstücke haben, aber nicht mehr aktive Landwirte sind. Es geht deshalb weniger um mehr Personal als um den Abschluss von Waldpflegeverträgen. Auch hier passiert schon eine ganz Menge. Die Waldbesitzervereinigungen und die übrigen Verbände sind auf einem guten Weg und werden vom Landwirtschafts- und Forstministerium unterstützt. Auch in dieser Richtung geht Ihr Antrag deshalb ins Leere. Die Zusammenschlüsse der Waldbesitzer funktionieren gut, das habe ich bereits erwähnt. Die Staatsregierung verfolgt bereits, liebe Kolleginnen und Kollegen der SPD, das Leitbild einer naturgemäßen, nachhaltigen und multifunktionellen Waldwirtschaft.

Meine Damen und Herren von der SPD, es ist viel wichtiger, dass es starke Tendenzen gibt, immer größere Waldflächen unter Schutz zu stellen. Darauf habe ich schon hingewiesen. Es gibt auch konkrete Forderungen der SPD in Baden-Württemberg, im Saarland und in Brandenburg. Bitte wirken Sie bei Ihren Parteifreunden darauf hin, dass diese pauschale Unterschutzstellung unterbleibt. Bestimmte Flächen gehören

selbstverständlich unter Schutz gestellt, aber nicht pauschal. Wir brauchen die großen Waldflächen zur Energienutzung, das ist ein entscheidender Punkt. Hier ist auch kein Widerspruch zu sehen zwischen der Nutzung des Waldes und naturbelassenen Wäldern. Auch das ist ein entscheidender Punkt. Ich bitte Sie deshalb, bei Ihren Kollegen darauf hinzuwirken, dass wir im Bundesrat Erfolg haben.

Die Forderung im Antrag der FREIEN WÄHLER, der wieder mehr Beratungspersonal fordert, ist ein alter Hut. Wir brauchen bei den privaten Waldbesitzern die generelle Bereitschaft, Ihre Wälder wieder mehr zu nutzen oder ihn durch Pflegeverträge zur Verfügung zu stellen. Die Forderung, Forstbetriebsgemeinschaften zu unterstützen, ist überflüssig. Das machen wir bereits. Sie wollen den Waldwegebau praxisgerecht betreiben, indem keine weiteren Ausgleichsflächen ausgewiesen werden müssen. Meine Damen und Herren von den FREIEN WÄHLERN, da rennen Sie bei uns offene Türen ein. Das ist ein ständiger Kampf, da stehen wir parat, da stehen wir unseren Mann. Wir brauchen keine weiteren Ausgleichsflächen. Die wird es mit uns auch nicht geben. Dieser Punkt ist deshalb überflüssig. Was Ihre Forderung betrifft, der Fichte auf geeigneten Flächen einen entsprechenden Stellenwert einzuräumen, so tun wir das bereits. Wir wissen, die Fichte steht vor großen Herausforderungen. Ich nenne nur das Stichwort Klimawandel. Wir müssen die Wälder Zug um Zug umbauen, aber die Fichte ist nach wie vor eine wichtige Holzart für den Wirtschaftswald. Wir müssen deshalb differenziert vorgehen. Das machen wir, liebe Kolleginnen und Kollegen von den FREIEN WÄHLERN.

Ihre Anträge gehen an der Praxis weit vorbei und sind zum großen Teil untauglich. Was in Ihren Anträgen als Substanz enthalten ist, das steht in unserem Antrag drin.Deswegen bitte ich um Zustimmung zu unserem Antrag. Wir lehnen Ihre Anträge ab.

(Beifall bei der CSU)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Danke, Herr Kollege. Sie haben eine Redezeit von 9 Minuten 10 Sekunden verbraucht. Als Nächster hat sich Herr Thalhammer für die FDP zu Wort gemeldet. Der Fraktion steht eine Restredezeit von 20 Minuten 15 Sekunden zu. Bitte.

Tobias Thalhammer (FDP): (Vom Redner nicht autorisiert) Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Sie wissen, dass ich mich als Umwelt- und Energiepolitiker stets von dem Grundsatz einer vernünftigen Partnerschaft von Ökologie und Ökonomie leiten lasse. Liebe Kollegen, wichtige Sachverhalte kann man nicht häufig genug erwähnen. Ich bin der Meinung, dass unsere bayerischen Waldbesitzer, auch die privaten, diesen Grundsatz im Großen und Ganzen sehr gut leben. Auf der einen Seite wird der Wald wirtschaftlich genutzt, und auf der anderen Seite hat sich neben der wirtschaftlichen Nutzung ein wertvolles Ökosystem mit einer gewissen Artenvielfalt etablieren können. Darüber hinaus kann unseren Bürgerinnen und Bürgern ein Erholungswald angeboten werden.

Kollege Steiner von der CSU, für dessen Ausführungen ich sehr dankbar bin, hat zu Recht darauf hingewiesen, dass Holz bei der Energiewende eine entscheidende Rolle spielen wird. Normalerweise gilt der Prophet im eigenen Land nichts, aber Holz ist hier in Bayern der Hit bei der Energiewende. Das müssen wir unterstützen und forcieren.

(Beifall bei der FDP und Abgeordneten der CSU)

Wie können wir das politisch leisten? - Wir dürfen nicht ruhen, sondern müssen dafür sorgen, dass sich die Wissenschaft diesem Thema noch stärker zuwendet. Dazu gehört, dass wir im Nachtragshaushalt ein kräftiges Forschungsprogramm zur Energiewende auflegen. Dazu gehört auch, dass so manche Lehrstühle, zum Beispiel in Weihenstephan, neu besetzt oder nachbesetzt werden, die sich mit der energetischen Verwertung von Holz beschäftigen.

In wirtschaftlicher Hinsicht ist Holz in Bayern eine große Nummer. Ich möchte nur daran erinnern, dass 100 m^3 Holz einen bayerischen Arbeitsplatz entweder sichern

oder schaffen. Wenn wir den Einsatz von Holz bei uns in Bayern weiterhin forcieren, schaffen wir dadurch große Chancen für den Arbeitsmarkt in Bayern.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass Kollege Steiner das Thema Holz als Baustoff in den Mittelpunkt seiner Ausführungen gestellt hat. Häufig sorgen bürokratische Hemmnisse dafür, dass anderen Baumaterialien, die ökologisch nicht so sinnvoll wie Holz sind und die auch für bayerische Interessen nicht sehr sinnvoll sind, der Vorzug gegeben wird. Wir sollten mutiger zu unserem natürlichen Baustoff Holz stehen.

Kollege Dechant von der FDP-Fraktion wird noch zu allen Potenzialen sprechen, die wir haben. Ich freue mich sehr, dass wir diesen Antrag hier beraten; denn das Thema Wald und Holz hat mehr Aufmerksamkeit verdient. Mit unseren Beiträgen heute tragen wir dazu bei, dass diesem Thema mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird.

(Beifall bei der FDP und Abgeordneten der CSU)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Danke, Herr Kollege Thalhammer. Sie haben eine Redezeit von 3 Minuten 15 Sekunden verbraucht. Für die SPD rufe ich Frau Noichl auf. Bitte schön.

Maria Noichl (SPD): Sehr verehrte Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren! Wer unseren nachgezogenen Antrag als Plagiat bezeichnet, hat ihn nicht gelesen und vor allen Dingen nicht verstanden.

(Beifall bei der SPD)

Wir haben uns gedacht, wir verfahren jetzt so, dass wir einen CSU-Antrag hernehmen und ihn verbessern, und zwar genau an den Stellen, an denen er nicht punktgenau trifft. Herr Steiner, das ist überhaupt nicht mehr Ihr Antrag, sondern das ist ein eigener Antrag von uns, der an drei Punkten ganz deutlich macht, wo wir unsere Schwerpunkte setzen.

Das geht schon einmal bei der Überschrift los. Sie heißt bei Ihnen "Wald- und Forstwirtschaft haben zentrale Bedeutung bei der Energiewende". Uns ist es wichtig zu betonen, dass Wald- und Forstwirtschaft nachhaltig in die Energiewende einzubeziehen sind. Dann ist der Einsatz von Wald für die Energiewende richtig; denn er darf nicht ausgeplündert werden.

(Beifall bei der SPD)

Im zweiten Absatz Ihres Antrags - auf den ersten möchte ich gar nicht eingehen - schreiben Sie, dass Sie die energetische Nutzung der Trockenmasse von Holz um weitere 15 % steigern wollen. Mit solchen Forderungen hat sich sogar schon der Minister einmal schlechte Überschriften geholt. Der Minister hat von einem Renditeziel im Wald gesprochen, das in Prozenten genau festgelegt wurde. Die Forderung nach einem Renditeziel im Staatsforst hat er dann zurückgezogen und gesagt, dass Wald etwas Lebendiges ist, wo man nicht mit Prozenten arbeiten kann, sondern dass man immer schauen muss, was der Wald im Moment gerade bietet. Sie fordern 15 % mehr. Wir von der SPD sagen ganz deutlich, dass für uns die Nachhaltigkeit im Mittelpunkt steht. Wir müssen überprüfen, wie viel Holz, das man dann verarbeitet, überhaupt herausgeholt werden kann. Wir haben dabei von "Ampelkarten" gesprochen, die deutlich machen, welche Wälder sich dafür eignen, dass man vermehrt Holz herausholt, und welche Wälder sich dafür nicht eignen. Wir sind nicht dafür, dass überall prinzipiell 15 % mehr herausgeholt werden, sondern wir wollen, dass man detailliert untersucht und die Privatwaldbesitzer berät, ob sich ihr Wald für eine energetische Nutzung eignet oder nicht, und wenn nicht, dann muss man die Finger davon lassen. Das betrachten wir als nachhaltige Energiewende.

(Beifall bei der SPD)

Im dritten Absatz Ihres Antrags fordern Sie, dass die forstliche Beratung gestärkt werden soll. Seit ich dem Bayerischen Landtag angehöre, erlebe ich immer genau das Gegenteil. Ständig kürzen Sie Försterstellen. Bis 2020 werden noch 20 % an Förster-

stellen gekürzt. Sie stellen nicht so viele Förster ein, wie Sie bräuchten. Wir haben dazu mehrere Anträge gestellt.

Ihr Antrag wird in Wirklichkeit nur dazu führen, dass im Wald mehr Arbeit für die Förster ist, aber draußen weniger Köpfe sind. Der Waldumbau und vor allem die Energiewende mit Hilfe des Waldes können nicht passieren, wenn die Waldbesitzer mit ihren Problemen allein gelassen werden und im Forst draußen zu wenig Know-how in der Fläche ist.

(Beifall bei der SPD)

Was dann noch in Ihrem Antrag kommt, ist schon richtig dreist. In der Überschrift heißt es bei Ihnen, dass Wald- und Forstwirtschaft zentrale Bedeutung bei der Energiewende haben. Wie zentral für Sie seine Bedeutung ist, machen Sie deutlich, indem Sie sagen: Vielleicht haben wir dafür irgendwann auch Geld.

(Zuruf der Abgeordneten Gertraud Goderbauer (CSU))

So zentral sehen Sie die Bedeutung. Wenn Sie es mit der Energiewende ernst meinen, wenn Sie die Wende wirklich wollen, dann müssen Sie auch in die Tasche greifen.

(Beifall bei der SPD)

Wir haben verschiedene Anträge gestellt und damit gezeigt, dass die Energiewende auch Geld kostet. Der vermehrte Zugriff auf Holz erfordert gerade für die Beratung Geld, aber das wollen Sie nicht geben.

Ich fasse kurz zusammen: Ihr Antrag ist nur scheinbar eine Willenserklärung zur Energiewende. Wir wollen wirklich eine Energiewende, und die wird auch Geld kosten. Ihr Antrag hat nur scheinbar einen ökologischen Ansatz; da geht es um Holznutzung, um CO_2-Vermeidung usw. Unser Antrag birgt wirklich Nachhaltigkeit in sich und ist für die Fläche draußen geeignet. Ihr Antrag bedeutet vermehrte Arbeitsaufgaben für die Förs-

ter. Unser Antrag sagt endlich einmal, dass wir draußen wieder mehr Fachleute brauchen und dass es nicht sein kann, dass das Forstpersonal immer mehr ausgedünnt wird.

(Beifall bei der SPD)

Ihr Antrag ist einfach ein Sommerloch-Antrag, sodass ich mir gedacht habe, ich setze die Sonnenbrille auf, damit man sieht, wo man Ihren Antrag einsortieren muss. Das ist ein Antrag für das Sommerloch, damit ein paar Forstleute lesen können, dass die CSU etwas tut. Wenn sie aber beide Anträge miteinander vergleichen, werden sie merken, dass die CSU nicht wirklich etwas tut, sondern dass der Antrag nur ein Blatt Papier ist. Die SPD hat sich mit dem Thema langfristig auseinandergesetzt und an den richtigen Stellen sehr wohl gesagt hat, was uns wichtig ist.

(Beifall bei der SPD)

Wieder einmal sind Sie unterwegs. Sie gehen in den großen Supermarkt "Wald und Holz" und bestellen Ware, aber dann wollen Sie an der Kasse nicht zahlen. So kann eine Energiewende in Bayern nicht gelingen.

(Gertraud Goderbauer (CSU): Ach, geh weiter!)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Vielen Dank, Frau Noichl. Sie haben eine Redezeit von 4 Minuten 45 Sekunden verbraucht. Ich bitte jetzt für die FREIEN WÄHLER Herrn Dr. Herz ans Mikrofon.

Dr. Leopold Herz (FREIE WÄHLER): Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren! Zunächst in aller Kürze zu den Plagiatsvorwürfen, auch wenn sie uns nicht direkt betreffen. Wer im Glashaus sitzt, darf nicht mit Steinen werfen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Das sollte man sich immer wieder deutlich vor Augen führen, denn mit Ihrer Argumentation, meine Damen und Herren, wird man nicht weiterkommen.

Aber um jetzt ins Thema einzusteigen: Wir Parteiengruppierungen stehen immer wieder vor dem Problem, für die Dringlichkeitsanträge annähernd sinnvolle Themen zu finden. Ich sehe das ähnlich wie die Kollegin Noichl. Man kann natürlich immer ein Thema aufgreifen und es auswalzen. Aber das Thema Forstwirtschaft ist eines der wichtigsten Themen der kommenden Jahre. Das muss uns allen klar sein, denn die Energiewende wird nur gelingen, wenn wir einen Mix der verschiedenen Möglichkeiten anbieten. Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Bioenergie gehören entscheidend dazu.

Wenn wir das alles wollen, müssen wir die Sache auch mit Leben erfüllen.

In diesem Zusammenhang möchte ich nun auf den Antrag der CSU/FDP eingehen. Ich habe ihn mir extra ans Redepult mitgenommen.

Die Clusterinitiative Forst und Holz ist eine wichtige Sache, Herr Minister Brunner. Wir müssen sie fortführen. Aber es ist nichts Neues. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen gerne danken, dass jetzt diese neue Werbeinitiative für den Wald gestartet wurde. Das ist wichtig. Dafür haben Sie unsere Anerkennung, Herr Minister.

Nun kommt schon das Aber und damit bin ich beim zweiten Absatz. Wenn wir die Steigerung der energetischen Nutzung von Holz fördern wollen - das müssen wir -, dürfen wir dazu nicht einfach nur einen einzigen Satz in den Antrag schreiben, sondern wir müssen auch die entsprechenden Möglichkeiten dazu aufzeigen. Ich habe es im Ausschuss und auch in früheren Plenardebatten immer wieder betont: Wir müssen den Energieträger Holz attraktiver gestalten. Dazu ein Beispiel: Wenn mit einer Energieeinheit Wärme, die aus Öl erzeugt wurde, die doppelte Wertschöpfung erreicht wird, als es zum Beispiel mit Hackschnitzeln oder Pellets möglich ist, dann müssen wir konkrete Maßnahmen anbieten, mit welchen anderen Möglichkeiten man in den Markt eingreifen könnte. Man muss den Menschen vor Ort sagen: Es kann nicht sein, dass regionale Energie zum Nulltarif zu bekommen ist, während Öl und Gas weiterhin ihren Preis kosten. Es muss dann für ein Stück Wettbewerbsgleichheit gesorgt werden, um eine Steigerung der Attraktivität der regionalen Energiearten zu erreichen.

Im Absatz 3 wird gefordert, im kleinstrukturierten Privatwald noch vorhandene Holznutzungsreserven zu aktivieren, indem man die Einschlagsquoten erhöht. Da möchte ich nur an unsere ausführliche Debatte erinnern, die wir über Klausner Holz und Ilim Timber geführt haben. Da finden sich Möglichkeiten. Schauen Sie sich die Zahlen doch einmal an. Da gehen jährlich fast eine Million Festmeter rund um die Welt in die Globalisierung. Mit bestem bayerischem Holz wird zu Weltmarktpreisen auf dem Weltmarkt jongliert. Hier könnten wir noch etwas tun.

Was die Möglichkeit betrifft, die naturnahe, nachhaltige und multifunktionale Waldwirtschaft zu steigern, sind wir voll auf Ihrer Seite. Ich bitte aber, Folgendes zu bedenken. Sie haben es im Steigerwald vorgelebt. Es ist nicht zielführend, hier einen Wischiwaschi-Kompromiss zu machen, um die Menschen vor Ort zu beruhigen. Den Vorschlag, drei Zentren, jedes auf ein Ministerium zugeschnitten, einzurichten, sollten Sie sich doch noch einmal überlegen.

Herr Sinner, Sie sind vor Ort und wir sind uns da sicherlich einig: Wir brauchen bei der Energiewende den Wald als Nutzungsmöglichkeit. Und da müssen wir den Leuten sagen - ich wiederhole mich hier -: Es ist nachhaltig, einen Baum umsägen zu dürfen, aber gleichzeitig müssen wir sehen, dass mindestens ein Baum nachwächst und auch hochkommt. Das ist Nachhaltigkeit.

Dazu brauchen wir Möglichkeiten - da komme ich nun zu unseren konkreten Forderungen -, in den Wald zu gelangen. Wir brauchen dazu Waldwege. Kollege Steiner hat es vorhin gesagt; und es ist toll, dass wir hier auf einer Linie sind. Dafür müssen aber die Bürokratieschranken abgebaut werden. Es muss möglich sein, einen landwirtschaftlich genutzten Weg, besonders wenn es ein Kiesweg ist, ohne den Ausweis von Ausgleichsflächen zu gestalten. Wenn wir bei dieser extensivsten Form der Bewirtschaftung mit Bürokratie kommen, könnten wir die Energiewende sicherlich nicht schaffen. Die von uns im Antrag weiter aufgezeigten konkreten Maßnahmen halte ich für sehr entscheidend und deshalb möchte ich die beiden anderen Anträge ablehnen. Zu den konkreten Maßnahmen gehören auch unsere Forderungen zum Forstpersonal. Bis

zum Jahr 2019 wurde im Forstbereich ein Personalbbau beschlossen. Überprüfen Sie das bitte noch einmal. Wenn wir die Energienwende konkret schaffen wollen, setzen wir hier ein falsches Zeichen. Wir müssen das Personal eindeutig aufstocken und den Betroffenen vor Ort zeigen: Ihr seid wichtig. Wir brauchen die Beratung und Unterstützung der Praktiker in den Forstbetriebsgemeinschaften.

Die Waldbesitzervereinigungen und Forstbetriebsgemeinschaften haben inzwischen eine Reihe von Aufgaben übernommen, die früher staatliche Aufgaben waren. Da müssen wir gegensteuern und den Leuten zeigen: Wir meinen es ernst mit der Energiewende. Es kann nicht sein, einen Antrag zu stellen, der so tut als ob, aber gleichzeitig wird der entsprechende Etat gekürzt. Anspruch und Wirklichkeit klaffen hier weit auseinander.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Der letzte Punkt, den ich ansprechen möchte, ist die staatliche Beratung. Da hat es in der Vergangenheit genügend Beispiele gegeben. Es kann nicht sein, einseitige Forderungen zu stellen; doch es könnte schon sein; denn Waldumbau ist sehr wichtig. Aber hier fällt der Staat von einem Extrem ins andere. Auf den Flächen, die sich für den Anbau von Fichten eignen, sollten wir das nicht zu sehr verteufeln. Wir wissen, dass die Fichte ein sehr gefragtes Marktprodukt ist. Hier müssen wir sagen dürfen: Ja, die Fichte hat an gewissen Plätzen ihre Standortberechtigung, und das muss die staatliche Forstpolitik überdenken. Also sagen wir Ja zum Waldumbau, aber alles mit Maß und Ziel.

In diesem Sinne müssen wir den Antrag der CSU- und FDP-Fraktion ablehnen, weil er auch an dieser Stelle lediglich bestehende Absichtserklärungen formuliert.

Den Antrag der SPD müssen wir leider auch ablehnen. Nachhaltigkeit ist wichtig, aber im Bereich der Ampelkarten sind wir der Auffassung, das geht zu weit. Nur mit einem gemeinsamen Wirken werden wir die Energiewende schaffen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Vielen Dank, Herr Kollege Dr. Herz. Es sind 7 Minuten 15 Sekunden Redezeit verbraucht. Wir können nun in der Rednerliste fortfahren, Herr Dr. Magerl, bitte sehr.

Dr. Christian Magerl (GRÜNE): Frau Präsidentin, Kolleginnen und Kollegen! Zunächst frage ich mich, warum CSU-und FDP-Mehrheit gestern eine Energiekommission beschlossen haben, wenn man heute Dringlichkeitsanträge, die für die Energiewende doch von einiger Bedeutung zu sein scheinen, im Minutentakt abhandelt. Aber das werden Sie wohl wissen.

Der Antrag der Koalitionsfraktionen entstammt der Abteilung "Heiße Nadel". Er ist schnell zusammengeschrieben, weil man meint, vor der Sommerpause noch ein Sammelsurium zur Thematik Wald vorlegen zu müssen. Wenn Sie sagen, Sie wollten die energetische Nutzung nach vorne bringen und gleichzeitig den Baustoff Holz zur CO_2-Vermeidung fördern - was völlig richtig ist -, dann haben Sie natürlich zwei widersprüchliche Punkte in Ihrem Antrag. Entweder setze ich, was mir persönlich sympathischer wäre, auf die Kaskadennutzung von Holz. Ich verbaue es zunächst und dann, wenn es - sei es ein Dachstuhl oder ein Möbelstück - nicht mehr benötigt wird, kommt es in die Verbrennung unter Speicherung des CO_2 auf längere Zeit. Oder aber ich will die Energiewende aus diesem Bereich heraus gestalten, dann muss ich andere Prioritäten setzen.

Ich frage: Wo ist Ihre Priorität? Sie ist in Ihrem Antrag nicht erkennbar. Das Sowohl-als-auch wird nicht funktionieren.

Derjenige von Ihnen, der sich ernsthaft mit der Thematik auseinandersetzt weiß, dass wir in Richtung einer Holzlücke laufen.Das heißt, diese Punkte werden sich in Zukunft deutlich verschärfen. Außerdem sagen Sie, natürlich zu Recht, man solle auf die Privatwaldbesitzer zugehen. Der Privatwald, speziell der Kleinstprivatwald, entspricht fast einem Drittel der Waldfläche in Bayern, besitzt aber fast 60 % der Holzvorräte. Da ist

etwas zu holen, es ist etwas zu heben - so weit richtig. Nur: Wie Sie das machen wollen, sagen Sie nicht. Wir haben in Bayern mindestens 500.000, wahrscheinlich sogar 750.000 Klein- und Kleinstwaldbesitzer. Wenn Sie an diese heranwollen und sagen: Leute, gebt diese Vorräte, die auf eurer Fläche sind, in den Markt, dann müssen Sie mit Personal auf die Menschen zugehen. Das ist von meinen Vorrednern bereits gesagt worden. Das Personal für die Beratung haben Sie aber abgebaut. Hier müssten wir also aufstocken.

In der Vergangenheit sind Sie mit der Forstreform in die falsche Richtung gegangen. So, wie Sie es jetzt gemacht haben - auf der freiwilligen Ebene -, werden Sie an die Vorräte nicht herankommen, sondern Sie werden mit Ihrem Anliegen scheitern. Das wird nicht funktionieren.

Der Dreh- und Angelpunkt ist der Bereich Geld. Dort drücken Sie sich wie so oft vor einer Aussage und schreiben, welche Maßnahmen mit welchem finanziellen Rahmen umgesetzt werden, hänge von den haushaltstechnischen Möglichkeiten ab - eine Binsenweisheit. Eine Entscheidung darüber erfolgt im Rahmen des Nachtragshaushalts 2012. Warum stellen Sie dann heute einen Dringlichkeitsantrag, wenn Sie erst im Rahmen des Nachtragshaushalts entscheiden wollen, welche Geldmittel Sie zur Verfügung haben und wie viel Ihnen dieser Bereich wert ist? Das erschließt sich mir an dieser Stelle nicht.

Einen Punkt noch. Sie schreiben natürlich auch hinein, da Sie die Flanke nicht öffnen wollen, die bayerische Biodiversitätsstrategie solle weiter verfolgt werden. Aber gleichzeitig sagen Sie, Flächenstilllegungen im Wald wollen Sie auf keinen Fall. Die 5-%-Vorgabe stammt von der Bundesregierung, nicht von der rot-grünen, sondern von der jetzigen; und wir meinen schon, dass wir gerade auch im Rahmen der Biodiversitätsstrategie in einem bestimmten Umfang Wälder brauchen, die nicht genutzt sind, weil es einige Tier- und Pflanzenarten gibt, die auf diese Wälder angewiesen sind und ohne diese nicht auskommen können. 5 % sind in meinen Augen eine Vorgabe, die nicht allzu groß ist.

Aus diesen Gründen werden wir den Antrag der Koalitionsfraktionen ablehnen. Er bringt uns in diesem Zusammenhang nicht weiter. Dafür braucht es ganz andere Punkte, die wir noch angehen müssen. Auch den Antrag der FREIEN WÄHLER werden wir ablehnen. Bei den ersten beiden Spiegelstrichen könnten wir vielleicht noch mitgehen, aber dem Anliegen, den Waldwegebau generell von der Ausgleichspflicht zu entbinden, können wir nicht zustimmen. Die Ausgleichspflichtigkeit von Eingriffen in den Naturhaushalt ist im Bundes- sowie im Bayerischen Naturschutzgesetz geregelt. Dies gilt selbstverständlich auch hier, wobei ich davon ausgehe, dass das Gros der Waldwege, die gerade im Privatbereich geschaffen werden, nicht ausgleichspflichtig ist, da der Eingriff nicht vorhanden ist. Aber es gibt einige Bereiche, in denen wir nicht umhin kommen.

Außerdem geben Sie ein Bekenntnis zur Baumart Fichte ab. Wir alle wissen - dies zeigen die Forschungen der Bayerischen Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft -, dass die Klimahülle der Fichte und der Klimawandel in Zukunft nicht mehr zusammenpassen werden. Das heißt, wir müssen dahin gehend beraten, dass wir speziell den Menschen im Flachland sagen: Baut keine Fichte mehr an, denn sie wird weder Ertrag noch Nutzen bringen. Mit diesem Punkt werden wir also auch nicht weiterkommen. Wir werden deshalb den Antrag der FREIEN WÄHLER ablehnen.

Beim Antrag der SPD stört mich zwar der letzte Punkt, ähnlich wie beim Antrag der Koalitionsfraktionen, aber insgesamt geht der Antrag in die richtige Richtung, deshalb werden wir zustimmen - mit Ausnahme des letzten Spiegelstriches, das gebe ich hier zu Protokoll, in dem gefordert wird, auf Flächenstilllegungen im Wald zu verzichten.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Danke, Herr Kollege Dr. Magerl. - Sie haben 5 Minuten und 55 Sekunden verbraucht. - Ich gebe bekannt - da wir einen 15-minütigen Vorlauf haben -, dass für den Dringlichkeitsantrag "Wald- und Forstwirtschaft haben zentrale Bedeutung bei der Energiewende", Drucksache 16/9257, vonseiten

der CSU-Fraktion namentliche Abstimmung beantragt worden ist. - Ich bitte nun für die FDP-Fraktion Herrn Dechant ans Mikrofon.

Thomas Dechant (FDP): Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe die Debatte sehr aufmerksam verfolgt, in der bereits alle Fraktionen zu Wort gekommen sind. Zum Dringlichkeitsantrag möchte ich anfügen, dass es hier keine Vollständigkeit gibt und man mit der Haarspalterei, die von den GRÜNEN und der SPD betrieben wurde, und mit den Worten "nachhaltig" oder "Kaskadennutzung" usw., was wir unter Umständen bereits erwähnt haben oder nicht bzw. nicht im richtigen Zusammenhang erwähnt haben, alles Mögliche madig reden und schlechtmachen kann.

Es ist eine Initiative; die beiden Regierungsfraktionen haben den Dringlichkeitsantrag gestellt, da es sich um ein wichtiges Thema handelt und es ein Baustein der Energiewende ist, die wir angehen müssen. Nun haben Sie als Opposition natürlich die Aufgabe, die Regierung zu kritisieren und Stellung zu beziehen. Aber die Art und Weise, wie das zu dem Antrag erfolgt ist, ist schon sehr zweifelhaft. Das muss man festhalten, liebe Kolleginnen und Kollegen der Oppositionsfraktionen. Frau Noichl, wenn Sie sagen, wir haben 15 %, das wollen wir so nicht festschreiben, denn wir wollen Nachhaltigkeit, dann heißt das, Sie wollen keine Ziele festlegen, damit Sie nicht angreifbar sind.

In den Anträgen von SPD und FREIEN WÄHLERN geht es wie üblich darum, mehr Personal zu fordern, mehr Geld zu verteilen und auch wie immer Klientel zu bedienen. Uns werfen Sie auch immer Klientelpolitik vor, aber Sie tun selber nichts anderes, als Klientelpolitik zu betreiben.

Die Spiegelstriche 3 und 4 des Antrages der FREIEN WÄHLER sind absolut unterstützenswert; aber, wie gesagt, in den ersten beiden Spiegelstrichen steht ebenfalls nichts anderes, als mehr Geld zu fordern.

Meine Damen und Herren! Wir von der Regierungskoalition versuchen, nachhaltig, auch finanziell nachhaltig, vernünftige Politik zu betreiben. Wir versuchen - und wir

sind damit auch verdammt erfolgreich, wie man an der Entwicklung Bayerns sieht -, mit den vorhandenen Ressourcen effektiv Politik zu betreiben und nicht immer nur mehr Geld zu fordern. Mein Fraktionskollege Georg Barfuß hat heute bereits schön gesagt: In diesem Lande zahlen 50 % der Menschen keine Steuern. - Sie bedienen genau diese 50 %. Wir versuchen, mit dem Geld der anderen 50 % für 100 % der Menschen etwas Vernünftiges zu erreichen.

Ich bitte Sie deshalb um Unterstützung unseres Antrages, und wir werden Ihre Anträge ablehnen.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Vielen Dank, Herr Kollege Dechant. Dieser Redebeitrag hat 2 Minuten und 55 Sekunden gedauert. - Zwischendurch gebe ich bekannt: Auch die SPD hat für ihren Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 16/9271 namentliche Abstimmung beantragt. Keine namentliche Abstimmung wurde für den Antrag der FREIEN WÄHLER beantragt. - Abschließend hat Herr Staatsminister Brunner für die Staatsregierung um das Wort gebeten.

Staatsminister Helmut Brunner (Landwirtschaftsministerium): Sehr geehrte Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich freue mich, dass Wald und Holz auch im Parlament eine solch hohe Bedeutung zugemessen wird. Gerade im Internationalen Jahr der Wälder ist es angebracht, sich parlamentarisch auszutauschen. Die Anträge gehen grundsätzlich alle in dieselbe und damit in die richtige Richtung, nämlich in der Bevölkerung deutlich zu machen, wie vielseitig Holz einsetzbar ist und wie werthaltig dieser Bau-, Dämm- und Werkstoff ist.

Gerade das Thema Energiewende, Atomausstieg, weniger Verbrauch an fossilen Energieträgern hat das Holz in den Mittelpunkt gerückt, da unser Wald, unser Holz selbstverständlich einen Beitrag leisten kann. Bayern ist mit 2,5 Millionen Hektar mit Sicherheit das Holz- und Waldland Nummer eins und, lieber Herr Dr. Magerl, wir haben inzwischen bereits 700.000 Waldbesitzer. Übrigens nimmt die Zahl der Waldbe-

sitzer aufgrund der Erbteilung jährlich zu - dies ist nicht nur positiv -, und die Waldfläche nimmt ebenfalls leicht zu. Dies beweisen entsprechende Statistiken.

Dass wir mit unseren Wäldern verantwortungsbewusst umzugehen verstehen, beweist unsere Strategie. Seit 300 Jahren werden unsere Wälder nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit bewirtschaftet.

(Beifall bei der CSU und des Abgeordneten Tobias Thalhammer (FDP))

Deswegen dürfen wir, ja müssen wir auch in diesem Gremium darüber nachdenken, wie wir die gesamte Waldstrategie - Holzverwendung, Holzproduktion, Holzmobilisierung - weiter optimieren können.

Frau Kollegin Noichl, es ist ein Unterschied, ob ich ein Renditeziel von 15 % habe oder ich weitere 10 bis 15 % Holz mobilisieren will, ohne die Nachhaltigkeit infrage zu stellen. Ich will damit zum Ausdruck bringen - im Antrag ist es ähnlich formuliert -, dass wir insbesondere im Privatwald noch Reserven haben; diese sind aber nicht grenzenlos. Bis zu 15 % mehr Holz kann mobilisiert werden, ohne die Grundsätze der naturnahen, nachhaltigen Waldbewirtschaftung infrage zu stellen.

Ich meine, wir konnten mit unserer bisherigen Waldbewirtschaftung unter Beweis stellen, dass wir Ökonomie, Ökologie und Soziales unter einen Hut bringen können. Ich bekenne mich nachdrücklich zu der multifunktionalen Aufgabe unserer Wälder. Wir haben entsprechende Cluster eingerichtet, sowohl auf der Ebene des Freistaates als auch auf regionaler Ebene, zum Beispiel in meiner Heimat, dem Bayerischen Wald, und im Allgäu. Damit unterstützen wir die Idee, alle Akteure und Branchen im Forstbereich enger zusammenzuführen, um die Wertschöpfung zu erhöhen und die Wertschätzung zu steigern.

Immerhin 190.000 Menschen finden in dem Cluster Wald - Holz - Papier einen Arbeitsplatz. Mit einem jährlichen Umsatz von 37 Milliarden Euro ist das ein bedeutender Wirtschaftsfaktor bei uns.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU)

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Holz als Brenn-, Bau- und Dämmstoff weist vielseitige Eigenschaften auf. Dieser ökologisch nachwachsende Brenn-, Bau- und Werkstoff muss in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit unserer Gesellschaft gerückt werden. Er ist vielseitig nutzbar und wirkt wärme- und schalldämmend; selbst beim Brandschutz erhält Holz gute Noten. Wir alle sollten einfordern - ich will andere Baustoffe nicht in Misskredit bringen -, dass Holz bei Ausschreibungen und Vergaben eine faire Wettbewerbschance bekommt.

(Beifall bei der CSU, der FDP und des Abgeordneten Thorsten Glauber (FREIE WÄHLER))

Deswegen appelliere ich auch an Ingenieure und Architekten, die Eigenschaften des Holzes richtig einzuschätzen.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU)

- Vielen Dank für die vereinzelte Zustimmung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Sie geben mir sicherlich in der Einschätzung Recht, dass wir Holz oft unterschätzt haben. Ich erinnere daran: Vor wenigen Wochen konnte im Landkreis Rosenheim ein achtstöckiges Holzhaus präsentiert werden. Im Hinblick auf die Tragweite kann man vielleicht noch die eine oder andere kreative Lösung erwarten.

Ich freue mich auch, dass die Zusammenarbeit mit den Akteuren - dazu gehören auch die Waldbauern und die Waldbesitzerverbände - hervorragend funktioniert. Wir haben einen Waldpakt abgeschlossen. Daran wird deutlich, wie sehr unsere Forstbetriebsgemeinschaften und Waldbesitzervereinigungen die Rahmenbedingungen schätzen, die wir im Zuge der Forstreform gesetzt haben. Wir geben ihnen Planungssicherheit. Sie bekommen Personal für die Beratung und - nicht zu vergessen - jährlich drei Millionen Euro zur Unterstützung ihrer Arbeit.

Ich verhehle es nicht: Der Forstminister freut sich über jeden zusätzlichen Förster. Aber im Gegensatz zur Opposition hat die Regierung eine ganzheitliche Verantwortung. Sie muss mit den vorhandenen Ressourcen optimal umgehen und daher Abwägungen vornehmen.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Unsere Partner verstehen und unterstützen das.

Die infrastrukturellen Voraussetzungen sind zu optimieren. Vor wenigen Wochen konnte ich den zwölftausendsten Waldwegekilometer eröffnen. Insgesamt werden so 450.000 Hektar Wald erschlossen. Wir sind insoweit auf einem guten Weg.

Allen, die der Stilllegung das Wort reden, sage ich: Wir haben zwei Nationalparke und 159 Naturwaldreservate; das sind kleinere Regionen, in denen dem Prinzip "Die Natur Natur sein lassen" gefolgt wird. Ich appelliere an die Verantwortlichen, alle Flächen naturnah und nachhaltig zu bewirtschaften, damit dieser wertvolle Rohstoff weiterhin zur Verfügung steht.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Ich freue mich, dass ich vor wenigen Tagen gemeinsam mit der gesamten Branche als neue Aktion das Werbebündnis "pro Holz Bayern" starten konnte. In dessen Rahmen wollen alle, die von der Produktion bis zum Endprodukt mit Holz zu tun haben - Waldbesitzer, Sägewerker, Zimmerer, Möbelindustrie -, an einem Strang ziehen und Holz offensiv bewerben. Wir setzen mit verschiedenen medienwirksamen Aktionen Akzente - gestern war ich mit Vertretern des bayerischen Zimmererhandwerks in Brüssel -, um den Absatz des so vielseitig einsetzbaren Bau- und Werkstoffes Holz zu fördern.

Auch in Bezug auf den Waldumbau haben wir uns ehrgeizige Ziele gesetzt. Es gibt bei uns noch über 100.000 Hektar Reinbestände an Fichten und Kiefern. Wir wollen diese nach und nach in klimatolerante Mischwälder umwandeln. Damit tragen wir auch den

aus der Klimaveränderung resultierenden Herausforderungen Rechnung. Beim Waldumbau muss man jedoch behutsam vorgehen.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU)

Wir können nicht wie in der Landwirtschaft im Frühjahr aussäen und im Herbst ernten; die Holzumtriebszeiten liegen bei 100 Jahren. Wir werden auch in Zukunft mit Vernunft, Augenmaß und dem größten Verantwortungsbewusstsein Waldwirtschaft betreiben. Der Freistaat geht mit seinen 800.000 Hektar beispielhaft voran. Ich bitte Sie, uns auf diesem Weg zu begleiten. Bayern ist ein waldreiches Land; das soll so bleiben. Die gesamte Gesellschaft soll einen Nutzen davon haben.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Danke, Herr Staatsminister Brunner. - Es gibt eine Zwischenbemerkung von Frau Kollegin Noichl. Bitte schön.

Maria Noichl (SPD): Herr Minister, Sie haben betont, dass man beim Waldumbau behutsam vorgehen müsse. Ich frage Sie: Muss man nicht auch bei der Energieholznutzung eine gewisse Behutsamkeit an den Tag legen? Wie stehen Sie zur Berücksichtigung der Ampelkarte, die in Ihrem Antrag nicht genannt wird? Vielen privaten Waldbesitzern ist noch nicht bewusst, dass ihr Bestand zu den nährstoffarmen Wäldern gehört, weshalb die weitere Entnahme von Energieholz als äußerst kritisch eingestuft wird.

Zweite Frage - wenn die Förster hier sein könnten, würden sie sie stellen -: Wie sollen die Förster draußen bei immer geringerem Personalbestand immer neue Aufgaben erledigen, die Sie, Herr Minister, ihnen aufladen? Auch Sie wissen, dass wir schon heute zu wenige Köpfe draußen im Wald haben. Die meisten Förster sind eher mit Arbeiten am Schreibtisch beschäftigt. Wie soll die Beratung der Privatwaldbesitzer, deren Zahl zunimmt, vonstatten gehen, wenn sich Ihr Haus aus der staatlichen Beratung konsequent zurückzieht? Wenn das so weitergeht, wird es keine staatliche Bera-

tung durch die Forstämter mehr geben. Sie und Ihr Haus gehen tatsächlich einen anderen Weg, als Ihr Antrag uns hier glauben machen will.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Danke, Frau Kollegin. - Bitte, Herr Staatsminister.

Staatsminister Helmut Brunner (Landwirtschaftsministerium): Zu Ihrer ersten Frage: Wir setzen sehr auf Eigenverantwortung. Von der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft haben wir Waldklimakarten entwickeln lassen, damit die Waldbesitzer, wenn sie Bestände neu begründen wollen, eine Entscheidungshilfe haben und nur standortgerechte Pflanzen verwenden.

Auch unsere regelmäßigen Inventuren stellen eine wichtige Entscheidungshilfe dar. Es ist nicht immer einfach, mit pauschalen Ampelkarten zum Ziel zu kommen. Die Instrumente, die wir zur Verfügung haben, sind ausreichend, auch unter Einbeziehung des staatlichen Personals in seiner Beraterfunktion.

Damit bin ich bei der zweiten Frage. Natürlich könnten wir mehr Förster sinnvoll einsetzen. Wir könnten auch mehr Lehrer oder mehr Mitarbeiter in der Landwirtschaftsverwaltung gut gebrauchen.

(Zuruf von den GRÜNEN)

- Nein, ich will mich selbstverständlich dieser Herausforderung stellen. Wir müssen mit einem gewissen Personalbestand zurechtkommen und können das auch.

(Beifall der Abgeordneten Barbara Stamm (CSU))

Ich sage bewusst, dass wir das können. Ich habe im vergangenen Jahr überlegt, wie mein Haus mit immer weniger Personal die neuen Herausforderungen bewältigen kann, ohne die Hausaufgaben zu vernachlässigen. Wir müssen überlegen, ob der Staat alles, was er jetzt tut, auch in Zukunft tun muss. Können wir nicht unsere Partner

einbinden? Können wir nicht Netzwerke errichten und Verbünde schließen? Können wir nicht unsere Selbsthilfeeinrichtungen einbinden?

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Ich wehre mich gegen die Auffassung, nur das, was staatlich gelenkt werde, sei gut,

(Beifall bei der CSU und der FDP)

aber die Kompetenzen, die im Privatbereich vorhanden seien, seien zweite Wahl. Nein, intelligente staatliche Fürsorge, Begleitung und Beratung heißt auch, alles, was in einem Cluster vorhanden ist, in der Weise zusammenzuführen, dass keine Konkurrenzsituation entsteht, sondern dass sich die Kompetenzen gegenseitig ergänzen.

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Herr Staatsminister, die zwei Minuten sind vorbei.

Staatsminister Helmut Brunner (Landwirtschaftsministerium): Ich wollte nur zum Ausdruck bringen, dass ich keine Qualitätsverschlechterung sehe. Wir werden mit intelligenten Lösungen unseren hohen Ansprüchen Rechnung tragen. Je höher der Erlös des Holzes am Markt ist, desto stärker wird die Verantwortung des Einzelnen ausgeprägt sein.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Ich möchte in Erinnerung rufen, dass für eine Zwischenintervention und die Antwort jeweils zwei Minuten zur Verfügung stehen.

Die nächste Zwischenbemerkung kommt von Herrn Sinner.

Eberhard Sinner (CSU): (Vom Redner nicht autorisiert) Herr Staatsminister, Sie haben eben sehr überzeugend dargestellt, welchen Beitrag nachhaltige Forstwirtschaft zur Energiewende leisten kann. Vor dem Hintergrund des Antrags der SPD möchte ich Sie fragen, wie Sie es beurteilen, dass die grün-rote Regierung in Baden-

Württemberg auf der Seite 42 ihres Koalitionsvertrags angekündigt hat, 10 % der öffentlichen Wälder aus der Nutzung zu nehmen. Ist das aus Ihrer Sicht ein Beitrag zur Energiewende, oder handelt es sich nicht vielmehr um eine Verschwendung von Ressourcen und möglicherweise um eine großflächige Vernichtung von Arbeitsplätzen im Wald? In stillgelegten Wäldern findet nämlich keine Waldarbeit statt. Steht das nicht im Gegensatz dazu, dass es für viele Naturschutzgebiete Pflegepläne gibt und ständig Eingriffe in Naturschutzgebiete erfolgen? Die grün-roten Kollegen in Baden-Württemberg wollen hingegen Wälder großflächig stilllegen. Ich halte das, was auf dem Papier steht, für Wunschdenken. Die Realität des Handelns von Grün-Rot in Baden-Württemberg ist eine völlig andere. Dort werden nämlich Arbeitsplätze und Ressourcen vernichtet.

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Danke, Herr Kollege. - Bitte, Herr Staatsminister.

Staatsminister Helmut Brunner (Landwirtschaftsministerium): Lieber Herr Kollege Sinner, zum Ersten können wir uns glücklich schätzen, dass wir pro Sekunde in Bayern einen Festmeter Zuwachs haben. Das heißt, es ist hier ein erhebliches Potenzial vorhanden. Beim Wachstum eines Festmeters wird eine Tonne CO_2 gebunden. Wer Holz verwendet, leistet also einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz.

Zum Zweiten: Für mich ist es ein Widerspruch, auf der einen Seite alles daransetzen zu wollen, um mit eigenen Rohstoffen einen Beitrag zur Energiewende zu leisten und damit unabhängiger von fossilen Energieträgern zu werden, aber auf der anderen Seite ein striktes Nutzungsverbot zu erteilen. Deswegen halte ich nichts von flächendeckenden Stilllegungen. Vereinfacht ausgedrückt: Auf der einen Seite gibt es Stilllegungen und sollen Flächen naturbelassen bleiben, aber auf der anderen Seite soll mit Plantagenwäldern der Rohstoff erzeugt werden.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU)

Das ist ein Widerspruch, das wollen wir nicht; das ist nicht vermittelbar. Es ist besser, die 2,5 Millionen Hektar Wälder, die wir in Bayern haben, grundsätzlich naturnah und nachhaltig zu bewirtschaften.

(Beifall bei der CSU)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Danke, Herr Staatsminister.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Deswegen können wir in die Abstimmung eintreten. Dazu werden die Anträge wieder getrennt. Die Vorlaufzeit von 15 Minuten für die namentliche Abstimmung ist erfüllt.

Ich lasse zuerst über den Dringlichkeitsantrag der FREIEN WÄHLER, über den nicht namentlich abgestimmt wird, abstimmen. Es handelt sich um den Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 16/9272. Wer dem Dringlichkeitsantrag der Fraktion der FREIEN WÄHLER seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktionen der FREIEN WÄHLER und der SPD und Frau Dr. Pauli. Ich bitte, die Gegenstimmen anzuzeigen. - Das sind die Fraktionen der CSU, der FDP und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN. Enthaltungen? - Keine. Der Dringlichkeitsantrag ist abgelehnt.

Wir kommen nun zur Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag der Fraktionen der CSU und der FDP auf Drucksache 16/9257. Es ist namentliche Abstimmung beantragt. Für die Abstimmung stehen fünf Minuten zur Verfügung. Sie wissen, wo die Urnen stehen. Mit der Abstimmung kann nun begonnen werden.

(Namentliche Abstimmung von 11.56 bis 12.01 Uhr)

Die Abstimmung ist geschlossen. Die Stimmkarten werden außerhalb des Saales ausgezählt.

Jetzt können wir zur nächsten namentlichen Abstimmung schreiten. Abgestimmt wird über den Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion auf Drucksache 16/9271. Hier schlage

ich eine Abstimmungszeit von drei Minuten vor. Ist das in Ordnung? - Anscheinend ist das der Fall. Die namentliche Abstimmung ist eröffnet.

(Namentliche Abstimmung von 12.02 bis 12.05 Uhr)

Die Abstimmung ist geschlossen. Die Karten werden außerhalb des Saales ausgezählt. Das Ergebnis gebe ich später bekannt.

Ich gebe Ihnen das Ergebnis der namentlichen Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Klein, Dr. Kirschner, Dr. Fischer und Fraktion (FDP) betreffend "Maßnahmen zur Steuervereinfachung umsetzen", Drucksache 16/9256, bekannt. Mit Ja haben 94, mit Nein 70 Abgeordnete gestimmt. Es gab zwei Stimmenthaltungen. Damit ist der Dringlichkeitsantrag angenommen.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

(...)

Präsidentin Barbara Stamm:

(Abstimmungsliste siehe Anlage 4)

(Abstimmungsliste siehe Anlage 5)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 14.07.2011 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Georg Schmid, Reserl Sem, Albert Füracker u. a. und Fraktion CSU, der Abgeordneten Tobias Thalhammer, Thomas Dechant, Dr. Andreas Fischer u. a. und Fraktion FDP; Wald- und Forstwirtschaft haben zentrale Bedeutung bei der Energiewende (Drucksache 16/9257)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Ackermann Renate		X	
Aiwanger Hubert		X	
Arnold Horst		X	
Aures Inge		X	
Bachhuber Martin	X		
Prof. Dr. **Barfuß** Georg	X		
Prof. (Univ Lima) Dr. **Bauer** Peter		X	
Prof. Dr. **Bausback** Winfried	X		
Bause Margarete		X	
Dr. **Beckstein** Günther	X		
Dr. **Bernhard** Otmar	X		
Dr. **Bertermann** Otto	X		
Dr. **Beyer** Thomas		X	
Biechl Annemarie	X		
Biedefeld Susann			
Blume Markus	X		
Bocklet Reinhold	X		
Breitschwert Klaus Dieter			
Brendel-Fischer Gudrun	X		
Brunner Helmut	X		
Dr. **Bulfon** Annette	X		
Dechant Thomas	X		
Dettenhöfer Petra	X		
Dittmar Sabine		X	
Dodell Renate	X		
Donhauser Heinz			
Dr. **Dürr** Sepp		X	
Eck Gerhard			
Eckstein Kurt			
Eisenreich Georg	X		
Dr. **Fahn** Hans Jürgen		X	
Fahrenschon Georg			
Felbinger Günther		X	
Dr. **Fischer** Andreas	X		
Dr. **Förster** Linus		X	
Franke Anne		X	
Freller Karl	X		
Füracker Albert			
Prof. Dr. **Gantzer** Peter Paul			
Gehring Thomas		X	
Glauber Thorsten		X	
Goderbauer Gertraud	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Görlitz Erika	X		
Dr. **Goppel** Thomas	X		
Gote Ulrike		X	
Gottstein Eva		X	
Güll Martin		X	
Güller Harald		X	
Guttenberger Petra	X		
Hacker Thomas	X		
Haderthauer Christine	X		
Halbleib Volkmar		X	
Hallitzky Eike		X	
Hanisch Joachim		X	
Hartmann Ludwig		X	
Heckner Ingrid	X		
Heike Jürgen W.	X		
Herold Hans	X		
Dr. **Herrmann** Florian	X		
Herrmann Joachim			
Dr. **Herz** Leopold		X	
Hessel Katja	X		
Dr. **Heubisch** Wolfgang			
Hintersberger Johannes	X		
Huber Erwin	X		
Dr. **Huber** Marcel			
Dr. **Hünnerkopf** Otto	X		
Huml Melanie			
Imhof Hermann	X		
Jörg Oliver	X		
Jung Claudia		X	
Kamm Christine		X	
Karl Annette		X	
Kiesel Robert	X		
Dr. **Kirschner** Franz Xaver	X		
Klein Karsten	X		
Kobler Konrad	X		
König Alexander	X		
Kohnen Natascha		X	
Kränzle Bernd			
Kreuzer Thomas	X		
Ländner Manfred	X		
Graf von und zu **Lerchenfeld** Philipp	X		
Lorenz Andreas	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Prof. **Männle** Ursula	X		
Dr. **Magerl** Christian		X	
Maget Franz		X	
Matschl Christa			
Meißner Christian	X		
Dr. **Merk** Beate	X		
Meyer Brigitte	X		
Meyer Peter			
Miller Josef	X		
Müller Ulrike		X	
Mütze Thomas		X	
Muthmann Alexander		X	
Naaß Christa		X	
Nadler Walter	X		
Neumeyer Martin	X		
Nöth Eduard	X		
Noichl Maria		X	
Pachner Reinhard	X		
Dr. **Pauli** Gabriele		X	
Perlak Reinhold		X	
Pfaffmann Hans-Ulrich		X	
Prof. Dr. **Piazolo** Michael		X	
Pohl Bernhard		X	
Pointner Mannfred		X	
Pranghofer Karin		X	
Pschierer Franz Josef			
Dr. **Rabenstein** Christoph		X	
Radwan Alexander	X		
Reichhart Markus		X	
Reiß Tobias	X		
Richter Roland	X		
Dr. **Rieger** Franz	X		
Rinderspacher Markus		X	
Ritter Florian		X	
Rohde Jörg	X		
Roos Bernhard		X	
Rotter Eberhard	X		
Rudrof Heinrich	X		
Rüth Berthold	X		
Dr. **Runge** Martin		X	
Rupp Adelheid		X	
Sackmann Markus			
Sandt Julika			
Sauter Alfred	X		
Scharfenberg Maria		X	
Schindler Franz		X	
Schmid Georg	X		
Schmid Peter			
Schmitt-Bussinger Helga		X	
Schneider Harald		X	
Schöffel Martin	X		
Schopper Theresa		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schorer Angelika	X		
Schreyer-Stäblein Kerstin	X		
Schuster Stefan		X	
Schweiger Tanja		X	
Schwimmer Jakob			
Seidenath Bernhard	X		
Sem Reserl			
Sibler Bernd			
Sinner Eberhard	X		
Dr. **Söder** Markus			
Sonnenholzner Kathrin		X	
Dr. **Spaenle** Ludwig	X		
Sprinkart Adi		X	
Stachowitz Diana		X	
Stahl Christine		X	
Stamm Barbara	X		
Stamm Claudia		X	
Steiger Christa		X	
Steiner Klaus	X		
Stewens Christa			
Stierstorfer Sylvia	X		
Stöttner Klaus	X		
Strehle Max	X		
Streibl Florian		X	
Strobl Reinhold		X	
Dr. **Strohmayr** Simone		X	
Taubeneder Walter	X		
Tausendfreund Susanna		X	
Thalhammer Tobias	X		
Tolle Simone			
Unterländer Joachim	X		
Dr. **Vetter** Karl		X	
Wägemann Gerhard	X		
Weidenbusch Ernst	X		
Weikert Angelika		X	
Dr. **Weiß** Bernd			
Dr. **Weiß** Manfred	X		
Dr. **Wengert** Paul		X	
Werner Hans Joachim		X	
Werner-Muggendorfer Johanna		X	
Widmann Jutta		X	
Wild Margit		X	
Will Renate	X		
Winter Georg	X		
Winter Peter	X		
Wörner Ludwig		X	
Zacharias Isabell			
Zeil Martin			
Zeitler Otto			
Zellmeier Josef	X		
Dr. **Zimmermann** Thomas	X		
Gesamtsumme	84	74	0

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 14.07.2011 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Maria Noichl, Horst Arnold u. a. und Fraktion SPD; Wald und Forstwirtschaft nachhaltig in die Energiewende mit einbeziehen (Drucksache 16/9271)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Ackermann Renate	X		
Aiwanger Hubert		X	
Arnold Horst	X		
Aures Inge	X		
Bachhuber Martin		X	
Prof. Dr. **Barfuß** Georg		X	
Prof. (Univ Lima) Dr. **Bauer** Peter		X	
Prof. Dr. **Bausback** Winfried		X	
Bause Margarete	X		
Dr. **Beckstein** Günther			
Dr. **Bernhard** Otmar		X	
Dr. **Bertermann** Otto		X	
Dr. **Beyer** Thomas	X		
Biechl Annemarie		X	
Biedefeld Susann			
Blume Markus		X	
Bocklet Reinhold		X	
Breitschwert Klaus Dieter			
Brendel-Fischer Gudrun		X	
Brunner Helmut			
Dr. **Bulfon** Annette			
Dechant Thomas		X	
Dettenhöfer Petra		X	
Dittmar Sabine	X		
Dodell Renate		X	
Donhauser Heinz			
Dr. **Dürr** Sepp	X		
Eck Gerhard			
Eckstein Kurt			
Eisenreich Georg		X	
Dr. **Fahn** Hans Jürgen		X	
Fahrenschon Georg			
Felbinger Günther		X	
Dr. **Fischer** Andreas		X	
Dr. **Förster** Linus	X		
Franke Anne			
Freller Karl		X	
Füracker Albert			
Prof. Dr. **Gantzer** Peter Paul			
Gehring Thomas	X		
Glauber Thorsten		X	
Goderbauer Gertraud		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Görlitz Erika		X	
Dr. **Goppel** Thomas		X	
Gote Ulrike	X		
Gottstein Eva		X	
Güll Martin	X		
Güller Harald	X		
Guttenberger Petra		X	
Hacker Thomas		X	
Haderthauer Christine		X	
Halbleib Volkmar	X		
Hallitzky Eike	X		
Hanisch Joachim		X	
Hartmann Ludwig	X		
Heckner Ingrid		X	
Heike Jürgen W.		X	
Herold Hans		X	
Dr. **Herrmann** Florian		X	
Herrmann Joachim			
Dr. **Herz** Leopold		X	
Hessel Katja		X	
Dr. **Heubisch** Wolfgang			
Hintersberger Johannes		X	
Huber Erwin		X	
Dr. **Huber** Marcel			
Dr. **Hünnerkopf** Otto		X	
Huml Melanie		X	
Imhof Hermann		X	
Jörg Oliver		X	
Jung Claudia		X	
Kamm Christine	X		
Karl Annette	X		
Kiesel Robert		X	
Dr. **Kirschner** Franz Xaver		X	
Klein Karsten		X	
Kobler Konrad		X	
König Alexander		X	
Kohnen Natascha	X		
Kränzle Bernd			
Kreuzer Thomas		X	
Ländner Manfred		X	
Graf von und zu **Lerchenfeld** Philipp		X	
Lorenz Andreas		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Prof. **Männle** Ursula		X	
Dr. **Magerl** Christian	X		
Maget Franz	X		
Matschl Christa			
Meißner Christian		X	
Dr. **Merk** Beate			
Meyer Brigitte		X	
Meyer Peter			
Miller Josef		X	
Müller Ulrike		X	
Mütze Thomas	X		
Muthmann Alexander		X	
Naaß Christa	X		
Nadler Walter		X	
Neumeyer Martin		X	
Nöth Eduard		X	
Noichl Maria	X		
Pachner Reinhard		X	
Dr. **Pauli** Gabriele			
Perlak Reinhold	X		
Pfaffmann Hans-Ulrich			
Prof. Dr. **Piazolo** Michael		X	
Pohl Bernhard		X	
Pointner Mannfred		X	
Pranghofer Karin	X		
Pschierer Franz Josef		X	
Dr. **Rabenstein** Christoph	X		
Radwan Alexander		X	
Reichhart Markus		X	
Reiß Tobias		X	
Richter Roland		X	
Dr. **Rieger** Franz			
Rinderspacher Markus	X		
Ritter Florian	X		
Rohde Jörg		X	
Roos Bernhard	X		
Rotter Eberhard		X	
Rudrof Heinrich		X	
Rüth Berthold		X	
Dr. **Runge** Martin	X		
Rupp Adelheid	X		
Sackmann Markus			
Sandt Julika			
Sauter Alfred		X	
Scharfenberg Maria	X		
Schindler Franz	X		
Schmid Georg		X	
Schmid Peter			
Schmitt-Bussinger Helga	X		
Schneider Harald	X		
Schöffel Martin		X	
Schopper Theresa	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schorer Angelika			
Schreyer-Stäblein Kerstin		X	
Schuster Stefan	X		
Schweiger Tanja		X	
Schwimmer Jakob			
Seidenath Bernhard		X	
Sem Reserl			
Sibler Bernd		X	
Sinner Eberhard		X	
Dr. **Söder** Markus			
Sonnenholzner Kathrin	X		
Dr. **Spaenle** Ludwig		X	
Sprinkart Adi	X		
Stachowitz Diana	X		
Stahl Christine	X		
Stamm Barbara		X	
Stamm Claudia	X		
Steiger Christa	X		
Steiner Klaus		X	
Stewens Christa		X	
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus		X	
Strehle Max		X	
Streibl Florian		X	
Strobl Reinhold			
Dr. **Strohmayr** Simone	X		
Taubeneder Walter		X	
Tausendfreund Susanna	X		
Thalhammer Tobias		X	
Tolle Simone			
Unterländer Joachim		X	
Dr. **Vetter** Karl		X	
Wägemann Gerhard		X	
Weidenbusch Ernst		X	
Weikert Angelika	X		
Dr. **Weiß** Bernd			
Dr. **Weiß** Manfred		X	
Dr. **Wengert** Paul	X		
Werner Hans Joachim	X		
Werner-Muggendorfer Johanna	X		
Widmann Jutta		X	
Wild Margit	X		
Will Renate		X	
Winter Georg		X	
Winter Peter		X	
Wörner Ludwig	X		
Zacharias Isabell			
Zeil Martin			
Zeitler Otto			
Zellmeier Josef		X	
Dr. **Zimmermann** Thomas		X	
Gesamtsumme	51	101	0